

die Secundogenitur des deutschen Kronprinzen und bei Auseinandersetzung mit der Krone Sachsen.

Schwer betroffen wurde Otto von Seydewitz im Jahre 1886 durch den Tod seiner durch Liebenswürdigkeit und Herzensgüte ausgezeichneten Gemahlin. Dieselbe hat es in hohem Maße verstanden, dem von Seydewitz'schen Hause den Stempel der edelsten Gastfreundschaft aufzudrücken und es zum Mittelpunkte der Bestrebungen von Nächstenliebe und Werken der Barmherzigkeit zu machen.

Es folgte das ereignißvolle Jahr 1888 mit dem Tode Kaiser Wilhelms I. und 99 Tage darauf dem Kaiser Friedrichs und der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. Die Hochwasserschäden des Jahres 1887 und 1888 nahmen das fürsorgende Interesse des Oberpräsidenten stark in Anspruch und führten ihn auch wiederholt in die Oberlausitz. Bei Gelegenheit des Kaisermanövers 1890 (31. August) wurden ihm vom Kaiser Wilhelm der Stern und das Kreuz der Komthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen und auch der gleichfalls anwesende Kaiser von Oesterreich ließ ihm eine hohe Ordens-Auszeichnung zu Theil werden. In demselben Jahre wurde er durch Allerhöchstes Vertrauen auf Lebenszeit als Mitglied in das Herrenhaus berufen.

Von seiner ersprißlichen Thätigkeit auf kirchlichem Gebiet zeugt seine langjährige Zugehörigkeit zur Provinzialsynode (seit 1869), in welcher er zeitweise eine führende Stellung einnahm und zur Generalsynode, der er seit 1879 als Mitglied angehörte.

Am 11. November 1883 wurde er aus Anlaß der Lutherfeier von der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau zum Ehrendoktor der Theologie promovirt. Seit 1879 Kurator der Universität Breslau, stand er in regen und persönlichen Beziehungen zu den Vertretern derselben.

Als ihn das Gefühl überkam, daß sein zunehmendes Alter die Anstrengungen seines hohen Amtes nicht mehr ertragen wollte, bat er Sr. Maj. um seinen Abschied, der ihm am 1. Oktober 1894 in huldvollster Weise unter Verleihung des Rothen Adlerordens I. Klasse mit Eichenlaub ertheilt wurde. Die Provinz Schlesien wollte aber in Verbindung mit ihrem bisherigen Oberpräsidenten bleiben; im März 1895 wählte ihn der Provinzial-Landtag von Schlesien zu seinem Vorsitzenden. Als Sr. Maj. der Kaiser und König im Jahre 1896 bei Gelegenheit der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. in Breslau weilte, zeichnete er von Neuem Otto von Seydewitz, der sich stets als hingebender Patriot und als treuer Diener von 4 Königen bewiesen hatte, durch Verleihung des Rothen Adlerordens I. Klasse mit Brillanten aus. Zahlreiche andere Orden schmückten seine Brust und Auszeichnungen aller Art sind ihm auf seinem Lebenswege zu Theil geworden. Die Stadt Breslau ehrte ihn im Jahre 1894 durch Verleihung des Ehrenbürgerrechtes.

Geistig rüstig bis zum letzten Tage seines Lebens hatten ihm doch allmählich seine Gesundheitsverhältnisse die Pflicht auferlegt, sich aller anstrengenden Thätigkeit zu enthalten. Seitdem hat er zurückgezogen auf seinem Gute Biesig, im Winter in Görlitz gelebt. Er erfreute sich noch ebenso an dem Gedeihen seiner heimathlichen Landwirthschaft, als an wissenschaftlicher Beschäftigung, und nahm dabei immer noch regen Antheil an den Vorgängen des öffentlichen Lebens. An seinem 80. Geburtstage, den er am 11. September 1898 im engen Familienkreise zu Biesig beging, wurde er vor seinem nahen Ende noch einmal hochehrent durch einen überaus huldvollen telegraphischen Glückwunsch Sr. Maj. des Kaisers und durch zahlreiche Beweise aufrichtiger Verehrung und Liebe.

Wenige Wochen später, in der Nacht vom 11. zum 12. November 1898 erlag Otto Theodor von Seydewitz einem schweren inneren Leiden. Er kannte die Hoffnungslosigkeit seines Zustandes, aber nie ist ein Wort der Klage über seinen Mund gekommen, nur Worte der Dankbarkeit für das viele Gute, das er im Leben empfangen. In der Geduld, Zufriedenheit und Selbstlosigkeit, mit welcher der Entschlafene sein Leiden ertrug, kennzeichnet sich seine Seelengröße, seine tiefe Frömmigkeit und Gottvertrauen. Auch in seinen letzten Tagen gab er mehr als er nahm. Ein Grundzug seines Charakters war Wohlwollen. Das Pflichtgefühl beherrschte ihn ganz. Im geschäftlichen wie privaten Verkehr gewann er die Herzen durch seine ungemeine Liebenswürdigkeit, gepaart mit einem gesunden Humor und seinem sich immer gleichbleibenden leidenschaftslosen Wesen. Durch sein verständnißvolles Eingehen in Auffassungen